

Werk

Titel: Was bedeutet zahl ursprünglich?

Autor: Rosenhagen, G.

Ort: Berlin

Jahr: 1920

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345204123_0057|log27

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

WAS BEDEUTET *ZAH*L URSPRÜNGLICH?

Für 'zahl' gibt es kein gemeinsames idg. wort; kein wunder, denn dieser begriff setzt eine betätigung der reinen vernunft voraus, welche in den lebensverhältnissen der urzeit überraschen würde. schon eher möchte man ihr ein verb. 'zählen' zutrauen, denn sie hatte zahlwörter und — zb. schafe, die gezählt werden musten. aber 'zahl' ist keine ableitung von 'zählen'; ahd. *zala*, as. *tala*, ags. *talū*, an. *tala* und ahd. *zellen*, ags. *tellan*, mnd. *tellen*, an. *telja* stehen nebeneinander als bildungen von derselben wurzel, ebenso wie die neutra an. *tal*, ags. *tal*, as. *tal*. was das für eine wurzel sei, und was sie bedeutet haben mag, darauf geben die etymologischen wbb. verschiedene auskunft (s. d. verweise weiter unten); es sind auch, lautlich betrachtet, verschiedene gleichungen und beziehungen möglich. da ist es nötig, vorher die geschichte der bedeutung innerhalb der germanischen belege zu klären: welche bedeutung ist älter, 'zahl' oder 'erzählung', 'zählen' oder 'erzählen'? das DWb., welches die mannigfachen 'schillernden' bedeutungen der hierher gehörigen germ. wörter zusammenstellt, sieht in 'erzählung, erzählen', noch mehr in 'sprache' und 'sprechen' jüngere abweichungen von 'zahl', xv 36. von dieser bedeutung entwickeln auch Falk-Torp-Davidsen s. 1243, wo sie eine reihe von bedeutungen nebeneinander bringen, ohne eine bestimmte antwort zu geben. aber es ist ganz deutlich: 'zahl' und 'zählen' ist die gemeinsame grundlage, nach 'erzählen' und 'sprechen' gehen die einzelnen sprachen in bedeutung und form auseinander. man vergleiche zb. engl. *tale* mit hd. *zahl* und *erzählung*, engl. *to tell* mit *erzählen*, dän. *tale* mit *zählen* oder *zahlen*. von der bedeutung 'zahl' muss also ein versuch ausgehn, die vorgeschichte weiter rückwärts aufzuklären.

Das ahd. f. *zala* ist nun seiner lautform nach ein regelrechtes starkes feminin-abstract auf *ô* zu einer wurzel, die im idg. auf *del-*, *dol-*, *dl̥* abgelautet haben würde. solcher feminin-abstracte verzeichnet eine lange reihe Zimmer Die nominal-suffixe *a* und *â* s. 235 ff, und zwar diejenigen, welche wie *zala* den stammvocal *a*, und zwar als ablautstufe des sing. prät. haben, auf s. 248 ff. die zu erschließende wurzel findet sich in einer ganzen reihe von wörtern aus allen hauptzweigen des idg., s. Fick ⁴ i 456. ii 150. iii 158 f; Walde 239 f; Falk-Torp-Davidsen 1252 (bei *telge*). es sind so viele, und ihre verwendung ist so mannigfaltig, dass es schwierig ist, sie unter einer gemeinsamen grundbedeutung zusammenzufassen, sie sei denn so allgemein, dass sie überhaupt nichts fassbares mehr aussagt. doch vereinigt sich eine gruppe darunter sehr deutlich zu einer bestimmten anschauung, wie am bestimmtesten Bugge Kuhns zschr. 19, 423 gesehen hat, welcher lat. *dolare* und an. *telgja* zusammenstellt als 'schneiden, hauen von holz oder stein, zuschneiden, zuhauen'. nur wird man besser tun, dabei vorzüglich an holz zu denken,

denn steinmetzarbeit in idg. urzeit ist wol nicht anzunehmen. aber man kann nicht wissen; darum sagt man vorsichtiger: diese wörter wurden vorwiegend gebraucht, wenn und wo holz mit scharfen werkzeugen bearbeitet wurde. die zeugen dieser gruppe sind, aufer *dolare* und *telgja*, lat. *dolium* 'fass', *dolabra* 'axt, beilpicke', gr. *δελτός* 'schreibtäfelchen', slav. *dly*, gen. *dlŭve* 'fass', an. *tolguknifr* 'schnitzmesser' (heute das bekannte *tollekniv*). ferner etwas weiter ab slav. **dolga* 'schiene, fußbrett', lit. *dalgis* 'sense' (nach Franck etym. woordenb.² 692^a) und mhd. *zol* 'rundes stück holz, knebel' DWb. xvii 32f, weiter vom geschnittenen wider auf das gewachsene holz übertragen hd. *zelge* nd. *telge* 'zweig', ält. dän. *told* 'zweig, schössling' (nach Falk-Torp s. 1269).

Ein urgerm. **talô* konnte also regelrecht bedeuten: 'das einschneiden in holz', 'der einschnitt', 'die kerbe'. dann war **taljan* 'kerben einschneiden' und entsprechend das neutr. an. *tal*, as. *tal*, as. *tal* 'das eingeschnittene, die kerbe'. das verwante nordfries. *telk* wird in der bed. 'kerbe' verzeichnet von Schmidt-Petersen 134^b. 'zahl' war also zunächst die einfachste form, zählungen für das ange festzuhalten. es mag sich dabei um ablieferungen von waren, die gezählt wurden, an einen käufer, oder auch um leistungen an einen herrn gehandelt haben. möglicherweise spielte dies zweite eine besondere rolle. noch bis heute hat 'zahl' in der weiblichen umgangssprache in sich die vorstellung der zugemessenen leistung, die verlangt wird, das 'pensum', so im nd. *sinen tall vardig maken*, *ih hebbe minen tall nog nig* Brem.-nieders. wb 5, 9. das arme kleine mädchen darf erst spielen, nachdem es 'seine zahl gestrickt hat' (s. auch bei Vilmär s. 462, bei dem auch die mitteilungen über *anschnelden*, *anschnaider*, *hammelschnitt*, *zahlshaf* lehrreiche beiträge für das fortleben dieser primitiven steuer-controll-technik liefern s. 13. 147. 463. 467; ein ähnliches beispiel von arbeits-controlle durch einen halbierten kerbstock s. Zschr. d. allg. d. spr. 1919, sp. 201, leider ohne die dabei gebrauchten ausdrücke). vor allem aber beruhen unsere verben *zahlen* und *bezahlen* auf dieser vorstellung. auch das DWb. kommt durch analyse der bedeutungen darauf, dass *zahl* ein 'vielgebrauchter ausdruck des häuslichen lebens im zusammenhang mit der wirtschaft in haus und feld' gewesen sei.

Dieser artikel ist im sommer 1914 geschrieben und auch schon gesetzt gewesen, aber infolge der kriegsverhältnisse nicht abgedruckt worden. die ableitung findet jetzt eine willkommene bestätigung durch den an sachlichen und sprachlichen nachweisen so reichen aufsatz von Kretschmer über *putare*, wo sich die reihe 'schneiden, bäume, pflanzen beschneiden' — 'kerben' — 'rechnen' — 'meinen' ergibt Glotta 10, 161—168. dabei hätte auf *impfen* aus *imputare* hingewiesen werden können, und das weiterleben von *computare* in frz. *compter* und *conter*.

Hamburg.

G. Rosenhagen.